

Zeitschrift:	Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica
Herausgeber:	Schweizerische Vereinigung für Altertumswissenschaft
Band:	25 (1968)
Heft:	3
Artikel:	Anreden an nur gedachte Zuhörer
Autor:	Fraenkel, Eduard
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-20970

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anreden an nur gedachte Zuhörer

(Nachtrag)

Von Eduard Fraenkel, Oxford

Wie ich, Mus. Helv. 24 (1967) 193, vermutete, habe ich hierher gehörige Beispiele übersehen. Ich trage jetzt Stellen aus Euripides nach, da sie das früher Dargelegte stützen können.

Andr. 622f.

*τοῦτο καὶ σκοπεῖτέ μοι,
μνηστῆρες, ἐσθλῆς θυγατέρ' ἐκ μητρὸς λαβεῖν¹.*

Das Scholion erklärt nach bewährtem Rezept: *διαλέγεται δὲ πρὸς τὸ θέατρον*. Das wird uns jetzt nicht mehr stören. Das *σκοπεῖτε* entspricht dem von mir aus solchen Anreden angeführten *θεᾶσθε* oder *σκέψασθε* (beides Sophokles).

In den Hiketiden erlaubt Euripides sich derartige Hinwendungen mehrfach. Die Stelle in der Theseusrede (549ff.), *ἄλλ', ὡς μάταιοι, γνῶτε τάνθρωπων κακά κτλ.*, ist schon Mus. Helv. 24 (1967) 192 n. 7 erläutert worden. Im Ton ganz ähnlich ist der Ausbruch Adrasts (744ff.):

*ὦ κενοὶ βροτῶν
746 καὶ πρὸς δίκης γε πολλὰ πάσχοντες κακά,
745 τὸ τόξον ἐντείνοντες οἱ καιροῦ πέρα
λόγοις μὲν οὐ πείθεσθε κτλ.²*

In einer kürzeren Rede Adrasts folgt – nicht eben erfreulich – noch einmal ein entsprechender Ausbruch (949ff.):

*ὦ ταλαιπωροὶ βροτῶν,
τί κτᾶσθε λόγχας κτλ.*

Wieder ganz ähnlich ist in Orests Rede in der Elektra (383–385) die Ermahnung an die Toren, *οἱ κενῶν δοξασμάτων πλανᾶσθε κτλ.*³, wo uns der Ausdruck an Hik. 744 *ὦ κενοὶ βροτῶν* erinnert.

Ein Rückblick auf Hik. 744 *ὦ κενοὶ βροτῶν* und 949 *ὦ ταλαιπωροὶ βροτῶν* zeigt uns daß auch Fr. 419 (aus der Ino),

*βίᾳ νν̄ ἔλκετ’ ὦ κακοὶ τιμὰς βροτοὶ
καὶ κτᾶσθε πλοῦτον πάντοθεν θηρώμενοι,*

¹ Der Passus ist echt. Wilamowitz, Hermes 60 (1925) 290 n. 1 (*Kl. Schr. IV* 378 n. 1): ‘Früher wollte ich auch 619–623 und 668–677 ausscheiden, aber das hat vor reiferer Einsicht in die Unarten der euripideischen Rhetorik nicht standgehalten’.

² Die von Wilamowitz, Hermes 65 (1930) 252 (*Kl. Schr. IV* 521), mit Recht geforderte Umstellung von 745f. steht bei dem viel gescholtenen Wecklein im Text. Beide folgen Nauck in der Verbesserung von *οἱ τόξον ἐντείνοντες τοῦ* zu *τὸ τόξον ἐντείνοντες οἱ*.

³ Der Anfang von 383 ist nicht heil, siehe die Kommentare von Keene und Denniston.

*σύμμεικτα μὴ δίκαια καὶ δίκαι' δμοῦ·
ἔπειτ' ἀμᾶσθε τῶνδε δύστηνον θέρος,*

eine Anrede an nur gedachte Zuhörer ist. Vergleicht man nun mit dem Anfang dieser Versreihe, *βίᾳ ννν ἔλκετε κτλ.*, ein Fragment (464) aus den Kreterinnen,

*γαμεῖτε νῦν, γαμεῖτε κάτα θνήσκετε
ἢ φαρμάκουσιν ἐκ γυναικὸς ἢ δόλοις,*

so wird man es für wahrscheinlich halten, daß diese Mahnung nicht an bestimmte Personen dieses Dramas, sondern an die Männer im allgemeinen gerichtet war.

‘Das schöne Bruchstück’⁴ (506) aus der Weisen Melanippe, in dem die Sprecherin ‘populare pigmentum reiecit’⁵,

*δοκεῖτε πηδᾶν τάδικήματ' εἰς θεοὺς
πτεροῖσι κτλ.,*

wendet sich offenbar gegen alle, die einem solchen Wahn anhängen.

Was sodann die Wendung in einem Fragment aus dem Phoinix (816, 6ff.) angeht,

*ὦ φιλόζοοι βροτοί,
οἱ τὴν ἐπιστείχουσαν ἡμέραν ἴδεῖν
ποθεῖτε κτλ.,*

so genügt es an Hik. 949 ὦ ταλαιπωροι βροτῶν zu erinnern.

Wahrscheinlich an eine Allgemeinheit gerichtet ist auch Fr. 1007 d Snell,

*κτήσασθ' ἐν ὑστέροισιν εὔκλειαν χρόνοις
ἄπασαν ἀντλήσαντες ἡμέραν [πόν]ον κτλ.,*

wo κτήσασθε dem κτᾶσθε in dem oben zitierten Fragment 419 entspricht.

⁴ Wilamowitz, *Kl. Schr.* I 454

⁵ Valckenaer, *Diatribes* p. 185.